

288 Von den Masern, oder Kinderflecken.

hernach viel besser und lebhafter befanden, und es wäre unvernünftig alle Krankheiten, welche ihnen auch lange Zeit hernach zustossen könnten, auf die Einpflanzung zu schieben.

Da aber doch einige ob schon seltene Unglücksfälle sich ereignen, so muß man niemanden dazwischen zwingen, sondern es dem eigenen Willen, oder dem Wohlgefallen der Vorgesetzten überlassen.

Der Schönheit aber ist die Einpflanzung allezeit unendlich zuträglich.

Von den Masern, oder Kinderflecken.

Die Masern sind oft sehr gelinde, oft aber wie die Pocken höchst gefährlich, bössartig und tödlich. Sie überfallen am öftesten Kinder oder wachsende Personen, selten aber alte Leute.

Manchmal beobachtet man sie auch sehr häufig zu jener Zeit, wo die Pocken einreißen, manchmal folgen sie bald nach den Pocken.

Es fängt diese Krankheit gemeiniglich mit einer Kälte an, worauf bald Schauer, bald Hitze nachkommt, die Glieder sind abgeschlagen, der Kopf schwer, die Nacht unruhig; den anderten Tag hält die Hitze an, der Puls ist fieberhaft, der Kranke klaget

Klaget über Durst und verlorne Eßlust, der Kopf ist ihm schwer, dumpf und schmerzend, die Zunge weiß, er empfindet ein Drücken oder Schwere im Magen, er ist schläfrig, und es fließet ihm beständig aus den Augen und der Nase ein scharfes wässerichs Wesen, er niesset öfters gleich jenen, die einen heftigen Schnuppen haben, er klaget eine Beklemmung auf der Brust, hustet beständig, und fühlet bisweilen im Halse einen brennenden Schmerz im Schlucken; Den dritten Tag nehmen gemeinlich diese Zufälle an ihrer Heftigkeit zu, oft eckelt es dem Kranken vor allem, was er zu sich nimmt, und er eibricht sich; endlich fangen die Augenlieder und das ganze Angesicht zu schwellen an, der Kranke ist benebens matt, und nicht selten sehr ungeduldig oder mürrisch, oft sind die Ränder der Augenlieder roth, und es verursachet diese Röthe ein heftiges Brennen oder Beißen. Am Ende des dritten Tages, oder was gewöhnlicher, am vierten kommen an der Stirne und im Angesichte einige rothe Pünktchen oder linsenförmige Flecken hervor, die Geschwulst an den Augen und im Gesichte nimmt zu, und nach und nach vermehret sich die Anzahl dieser Flecken, sie werden breiter, manchmal hangen sie zusammen und verursachen im ganzen Angesichte verschiedentlich geformte rothe Flecken. Am Ende des vierten Tages

290 Von den Masern, oder Kinderflecken.

und an dem fünften zeigen sich solche Flecken auf der Brust, an den Armen und endlich am ganzen Leibe.

Das Masernfieber unterscheidet sich von dem Pockenfieber dadurch, daß es mit einem heftigen Husten begleitet ist, daß die Kranken öfters niessen, und daß aus den Augen und der Nase beständig ein dünnes, scharfes, wässerichtes Wesen fließt.

Nachdem die Masern ausgebrochen, so lassen obige Zufälle gemeinlich nach, einige von selbst verschwinden gänzlich, der Husten aber verbleibt fast allezeit, doch wirft damals der Kranke öfters vielen Schleim mit Erleichterung aus.

Findet sich der Kranke nach dem Ausbruche des Masern viel munterer und kräftiger, ist die Farbe der Masern hellroth, die Haut gleich warm, und etwas angespannet, dann stehet es sehr gut mit ihm.

Am Ende des sechsten Tages werden die Flecken im Angesichte bleicher, und die Geschwulst fällt, den siebenten läßt das Fieber fast gänzlich nach, die Masern verlieren sich, und den achten Tag verschwinden sie ganz gemächlich am ganzen Leibe, den neunten endlich ist der Kranke, wenn alles ordentlich von statten gehet, gewöhnlich ohne allen Fieber, und befindet sich ganz gut.

Von den Masern, oder Kinderflecken. 291

Hierauf schälet sich meistens das Oberhäutchen streifweise ab, oder es bersten die Flecken, und fallen schuppen- oder Pleyenartig hinweg.

Wenn diese Krankheit gelinde und ordentlich abläuft, und weder das Fieber noch das Beklemmen auf der Brust heftig ist, so kann man oft die Heilung ganz alleine der Natur überlassen.

Nur hat sich der Kranke von kalter Luft zu hüten, und sich beynebens ganz ruhig zu verhalten, auch öfters den Tag hindurch eine oder zwey Schaa-len voll von einem Thee wie No. 13. 40. 88. zu nehmen.

Es ist gut, wenn er die ersten Tage ausser dem Bette bleibt, sobald aber die Masern ausbrechen, dann ist es nothwendig, daß er sich im Bette ruhig verhalte, und sich immer eine gleiche, aber sehr mäßige Wärme verschaffe; Nachdem sie aber wiederum gehörig verschwunden sind, und das Oberhäutchen sich abgeschälet hat, dann kann er wiederum den Tag hindurch ausser Bett verbleiben; Hauptsächlich ist aber dazumal nothwendig, daß er alle kalte Luft noch durch einige Tage vermeide; denn die geringste Erkältung verhindert in diesem Falle die Ausdünstung, und wenn diese damals zurückgetrieben wird, so entsteht sehr oft eine gefährliche Engbrüstigkeit, oder ein lang anhaltender Husten, oft auch ein sehr ge-

292 Von den Masern, oder Kinderflecken.

fährlicher abmattender Durchfall oder eine wässerichte Geschwulst am ganzen Leibe.

Ist aber gleich anfangs das Fieber heftiger, der Durst und die Hitze groß, dann sind obige Getränke alleine nicht hinlänglich, sondern man muß noch beynebens kühlende Arzneyen, wie No. 1. 2. 3. 9. 32. oder andere Getränke wie No. 6. 7. 8. in grosser Menge beybringen. Vermerket man eine Härte in der Puls, und ein anhaltendes Drücken oder Beklemmung auf der Brust, besonders, wenn der Husten zugleich sehr überlästigt wäre, dann soll man nach Kräften des Kranken Blut lassen, und solches öfters, wenn es die Umstände erfordern, wiederholen. Manchmal sind auch, wenn der Leib verstopfet ist, erweichende Klystiere bezubringen; Oder verspüret man, daß in dem Magen und Gedärmen etwas unverdauliches sich aufhält, dann kann man solches gleich anfangs durch ein gelindes Abführungsmittel aus dem Leibe schaffen.

Oft ist der Husten trocken, kühlend und dergestalt überlästigt, daß der Kranke dadurch sehr matt und unruhig wird; Diesem hat man nun durch gelind stillende Arzneyen abzuheffen, man giebt deswegen nebst obigen Mitteln und Getränken wechselweise auch solche wie No. 80. 81. 82. 188.

Es triefet zuweilen das scharfe wässerichte Wesen nicht nur allein aus den Augen und der Nase,

son-

sondern es sinket zugleich von dem Kopfe in den Hals, erwecket alsdenn ein Erbrechen, am meisten aber reizet es den Obertheil der Luftröhre, und verursacht dadurch einen immerwährenden, flügelnden Husten; deswegen sind besonders die erweichenden schleimichten Getränke und Arzneyen dazumal in grosser Menge zu gebrauchen. Dünne gesottener Reiss- Gersten- oder Haberkerenschleim verschaffet hier oft grosse Linderung.

Beobachtet man zugleich, daß der Hals entzündet ist, und der Kranke hart schlückt, so ist dieser Zufall wie oben bey dem Halswehe gemeldet worden, zu behandeln.

Wenn die Masern hervorkommen, muß man sorgfältig nachsehen, ob sich dazumal die vorigen Zufälle merklich und anhaltend verbessern, besonders ob der Puls freyer werde, die Beklemmung gänzlich oder um vieles nachlasse, ob der Kranke leichter und mit voller Brust huste, und auswerfe, u. s. w. findet man solche Veränderungen, dann ist nur mit obigen Arzneyen fortzufahren.

Würde aber der Kranke auch noch in diesem Zeitpunkte durch einen beständigen, flügelnden, trockenen Husten geplaget, und abgemattet, dann muß man auch damals solchen durch stillende Mittel wie No. 80. 81. 82. 188. zu mildern suchen.

294 Von den Masern, oder Kinderflecken.

Beobachtet man hingegen, daß die hervorgekommenen Masern nicht nur allein keine Erleichterung verschaffen, sondern daß auch noch zugleich das Fieber heftiger werde, der Kranke sehr mühsam athme, und sich über ein angstiges Drücken in der Brust beklage, öfters auf eine beklemmte oder schmerzhaftte Art hufte, nichts auswerfe, und immer zu trinken verlange, dann ist es ein Zeichen, daß die Masernschärfe auch die Lungen ergriffen, und entzündet habe.

Deßwegen hat man in diesem Falle, auch bey gut herausstehenden Masern eine Aderlasse vorzunehmen, und wenn sich nicht bald ein erleichternder Auswurf einstellt, oder der Athem nicht um vieles leichter oder freyer wird, selbe noch ein- oder zweymal zu wiederholen, beynebens obige erweichende, verdünnende und gelind kühlende Arzneyen in grosser Menge beyzubringen, und auch die Hitze durch öftere Klystiere zu vermindern; Meistentheils verschaffet man dadurch dem Kranken grosse Linderung. Verbliebe aber der Athem dennoch gehemmet, wäre der Kopf eingenommen, oder beobachtete man ein Irereden, so sind beynebens blasenziehende Pflaster auf die Waden zu legen.

Man muß bey so gefährlichen Zufällen eifertig zu Werke gehen, und dadurch verhindert man oft,
daß

daß keine Geschwüre in der Lunge, oder gar der Brand folge.

Es ist allezeit ein gutes Zeichen, wenn, auch bey solchen Umständen die Masern gut hervorstehen, und ihre hellrothe Farbe beybehalten, denn dieses bedeutet, daß die Naturkräfte gut sind, und nichts bössartiges im Leibe steckt.

Sangen nun die Masern zu gehöriger Zeit an bleich zu werden und zu verschwinden, wird dazumal der Athem leicht, wirft der Kranke leicht aus, und läßt das Fieber merklich nach, so ist alle Hoffnung zur Genesung übrig, doch muß man noch mit obigen Arzneyen so lange fortfahren, bis das Fieber gänzlich aufhöret, und der Husten nachläßt; auch bey dieser Zeit muß der Kranke sich ganz ruhig und in einer mässigen Wärme halten, denn jede Erkältung ist höchst schädlich.

Wäre aber der Auswurf zähe, und gienge hart, dann ist solcher durch Arzneyen wie No. 32. 33. 34. zu befördern.

Es läuft oft die ganze Masernkrankheit ordentlich und glücklich ab; da aber die Haut sich zu schälen anfängt, werden die Kranken neuerdings wiederum mit einem heftigen Husten, mit Kengstigkeiten und Beklemmungen auf der Brust überfallen, und es entsteht oft wiederum ein sehr fieberischer Puls, die Kranken klagen über viele Hitze,

296 Von den Masern, oder Kinderflecken.

grossen Durst, Brennen auf der Brust und unter dem Brustbein.

In diesem Falle ist nun vorzüglich nothwendig eine Ader zu öffnen, und auch selbes, wenn die Zufälle nicht nachlassen, zu wiederholen, beynahs viel erweichendes, verdünnendes Getränk wie oben bezubringen, und den Kranken so zu behandeln, als wenn er an einer Lungenentzündung darnieder läge.

Läßt nach mehreren Tagen das Fieber merklich nach, dann muß obigen erweichenden Getränken allezeit ein Drittheil Milch beygemischt werden; dadurch finden die Kranken grosse Linderung auf der Brust, und die Kräfte nehmen bald zu.

Manchmal aber verbleibet ihnen lange Zeit hindurch ein eiterhafter Auswurf, und Abends klagen sie allezeit über einen Schauer, diesem folget eine anhaltende Hitze, welche sich durch einen häufigen Schweiß endiget, und wenn die Kranken vom Schlafe erwachen, dann sind sie gemeiniglich sehr entkräftet.

Dieses Uebel wird oft glücklich gehoben, wenn der Kranke alle zweyte Stunde eine halbe Kaffeeschale voll von No. 70. mit eben so viel Milch vermischt zu sich nimmt, oder man kann ihm eben jene Heilungsart anwenden, welche oben bey der Lungenentzündung, wenn selbe in Eiterung übergegangen ist, vorgeschrieben worden.

Von den Masern, oder Kinderflecken. 297

Das Maserngift ist oft sehr scharf, und verursacht im Halse, an den Ohren und Ohrendrüsen verschiedene rothe Geschwülste, Blattern und kleine Geschwüre, aus welchen oft lange Zeit ein scharfes, brennendes Wesen ausfließet; Versetzt sich eine solche Schärfe auf die Lunge, so entstehet meistens ein sehr heftiger, trockener und langwieriger Husten, oder wenn die Kranken etwas auswerfen, so ist solches ganz wässericht, brennend und scharf.

Auch in diesen Fällen sind obige erweichende Getränke mit Milch vermischet lange Zeit zu gebrauchen; Wäre aber der Husten sehr heftig und überlästig, so müßte selber inzwischen durch obige stillende Mittel gelindert werden.

Wenn nach dem Ausbruche der Masern die Nächte unruhig sind, und besonders wenn die Unruhe durch den heftigen Husten verursacht wird, dann soll man dem Kranken allezeit Abends eine Unze vom Docthörnalsyrop, oder ein anders stillendes Mittel wie No. 83. 84. 85. geben: vorzüglich aber ist jenes No. 83. gut, wenn die Kranken zugleich über Trockne, und heftiges Brennen auf der Brust klagen.

Manchmal treten die Masern gählings zurück, und versetzen die Kranken in große Gefahr; Man muß sie alsdann eben so behandeln, wie oben bey dem Friesel- oder Petetschenausschlag in solchen Fällen ist angerathen worden.

298 Von den Masern, oder Kinderflecken.

Wenn die Masernkrankheit ordentlich vollendet ist, und die Haut sich abschälet, dann ist es allezeit sehr gut, wenn man den Kranken ein gelindes Abführungsmittel reicher, man kann solches nach Verlauf von acht Tagen wiederholen, besonders wenn die Kranken von einer kalten oder schleimichten Beschaffenheit sind, oder sonst viele Schärfe und Feuchtigkeiten im Leibe haben.

Bisweilen läuft diese Krankheit besonders bey Kindern so gelinde ab, daß man die ersten Tage fast gar nichts in ihrer Gesundheit verändert beobachtet, die Masern brechen glücklich hervor, und so eben endiget sich alles in wenigen Tagen.

Bey andern hingegen ist sie bössartig, und fängt mit sehr üblen Zeichen und einer gänzlichen Kraftlosigkeit des Kranken an, oft finden sich diese bössartigen Zeichen aber erst ein, wenn die Masern ausge schlagen sind, alsdann bleibet die Haut schlapp, die Flecken sind dunkelroth oder bleyfärbig, der Kranke ist sehr ängstig und unruhig, der Athem kurz, schwer, ungleich, manchmal entsteht auch einucken in den Nerven u. s. w.; bey solchen Umständen müssen alsogleich jene stärkende und der Fäulung widerstehende Arzneyen angewendet werden, wie oben bey bössartigen Pocken oder bey dem Fäulungsfieber.